

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Band: 35 (1993)
Heft: 1: Behinderung und Religion

Vorwort: Editorial
Autor: Thomas, Katharina / Thomas, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PULS Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Schon der antike Philosoph Epikur (341–270 v. Chr.) formulierte zum Zwecke der Widerlegung einer ordnenden gütigen Weltinstanz das mit Gottes Macht und Liebe argumentierende klassische Dilemma: Gott wolle die Übel beseitigen, könne es aber nicht – dann sei er ohnmächtig. Er könne es beseitigen, wolle es aber nicht – dann sei er neidisch. Wenn er es weder wolle noch könne – dann sei er ohnmächtig und neidisch zugleich. Wenn er es aber beseitigen wolle und zugleich könne, warum tue er es nicht?

Weltweit gilt Behinderung als Übel, und somit befinden wir uns inmitten eben dieses Dilemmas.

In der vorliegenden Nummer wollen wir der Frage nachspüren, was Religionen zu diesem Dilemma sagen, welche Folgen sich für «Behinderte» daraus ergeben und ergeben, insbesondere auch, was die christlichen Kirchen aus der Lehre Jesu gemacht haben. Zu Wort kommen Betroffene, die uns direkt Anteil nehmen lassen auf ihrer Suche nach dem Geheimnis des Lebens. Und wir fragen uns: Ob das Gros der «Normalmenschen» in dieser Hinsicht nicht viel mehr «behindert» ist?

Katharina
Hans Thomas
Thomas